

Anna Weixelbaum

Zimt

In Gwens Haus hatte es immer nach Zimt gerochen. Aber das war früher. Heute ist davon nichts mehr übrig. Damals lebte sie mit ihrer Mutter und ihrem Vater in einem einfachen Haus, und weil ihre Eltern schon immer ganz vernarrt in den Geruch von Zimt waren, brachten sie im ganzen Haus kleine Zimtstücke an weißen Fäden an. Auch Gwen liebte diesen Duft. Er gab ihr immer ein Gefühl von Sicherheit, von Vertrautheit.

Doch als sie fünfzehn Jahre alt war starb ihre Mutter bei einem Unfall.

Es gab keine große Begräbnisfeier, denn weder Gwen noch ihr Vater wollten viele Leute um sich haben. Auch der Grabschmuck bestand aus nicht viel mehr als einem Kranz aus Fichtenzweigen und Zimtstücken.

Für Gwens Vater war es ein schwerer Schicksalsschlag, aber für Gwen selbst war es der Zusammenbruch einer Welt. Zu Beginn war sie bloß sehr traurig. Sie mied so viele Leute wie möglich sooft sie konnte. Ruhe. Einsamkeit. Das war es, was sie suchte.

Doch schließlich, nach Monaten, wollte sie nicht mehr weinen und sich immer wieder erinnern. So begann sie zu verdrängen. Ihre Mutter, den Unfall, einfach alles, was mit Früher zusammenhing. Doch es gelang ihr nicht. Etwas war ihr im Weg. Der Duft. Er war noch immer da, wie auch vorher.

Der Duft, der ihr früher das Gefühl von Geborgenheit geschenkt hatte, löste nun Zorn in ihr aus. Er hinderte sie am Vergessen, also musste er weg.

Gwen entfernte alles Zimt aus dem Haus und vernichtete auch noch die letzten Anzeichen des Geruchs, nur um danach zu erkennen, dass sie nun alles verloren hatte, was ihr im Leben Halt gab.